

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79/80 (1922)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein anderer Aufsatz beschreibt auf Grund einer Veröffentlichung in der „Rivista Tecnica delle Ferrovie Italiane“ eine neue, in Italien versuchsweise zur Einführung gelangte Ventilsteuerung, Bauart Caprotti, die im Gegensatz zur Lentz-Ventilsteuerung die Schwingen und deren natürliche Mängel vermeidet. Dadurch werden Dampfdruckdiagramme erzielt, wie man sie im Dampfmaschinenbau von erstklassigen Steuerungen verlangt.

Ventilsteuerungen für Lokomotiven behandelt auch ein Aufsatz von Dr.-Ing. Wittfeld in der „Z.d.V.D.I.“ vom 11. Juni 1921, auf den bei dieser Gelegenheit nachträglich hingewiesen sei. Es wird dort eine neue Bauart der Lentz'schen Steuerung, mit liegenden Ventilen beschrieben, die gegenüber der älteren, bei den oldenburgischen Staatsbahnen in Betrieb befindlichen, mit stehenden Ventilen, wesentliche Vorteile aufweist. Die Ventile sind derart konstruiert, dass sie in die Führung der bisherigen Kolbenschieber passen und somit bei vorhandenen Lokomotiven mit Schiebersteuerung ohne Aenderung der Zylinder und des Antriebsgestänges eingebaut werden können. Auf den österreichischen Bundesbahnen sind fünf Lokomotiven mit der neuen Steuerung in Betrieb.

Eine Wärme-Ausstellung in Essen wird am 17. Juni eröffnet werden; sie soll bis zum 16. Juli dauern. Diese Ausstellung wird vor allem die Neuheiten auf dem Gebiete der Technik und Wirtschaft der Wärme in Industrie, Gewerbe und Haushalt behandeln. Sie wird vier Abteilungen umfassen und zwar: Allgemeine Wärmewirtschaft, Wärmewirtschaft in einzelnen Betrieben, Wärmewirtschaft im Haushalt und Kleingewerbe und Betriebsüberwachung und Messwesen. Sämtliche Industriezweige werden an der Ausstellung beteiligt sein, neben dem Berg- und Hüttenwesen auch die keramische, die Papier-, die Kleinteile-, die chemische Industrie usw. Eine Sonderausstellung von Instrumenten für Betriebsüberwachung und Erforschung der physikalischen und chemischen Grundlagen der Wärmewirtschaft wird eine besondere Abteilung bilden.

Lehrgerüst für die Tiberbrücke Ponte San Giovanni. Mit Bezug auf die Autorschaft am Entwurf für dieses Lehrgerüst (vgl. Seite 230 oben, vom 6. Mai d. J.) ersucht uns die Firma *Terner & Chopard* in Zürich (unter Vorlage ihrer bezügl. Pläne und Korrespondenz vom März 1920) mitzuteilen, dass das Vorprojekt und die allgemeine Disposition für jenes Brückengerüst von ihr stammen.

Die schweizerische Röntgengesellschaft ernannte in ihrer kürzlich in Bern abgehaltenen Jahresversammlung Herrn Prof. Dr. P. Debye, Direktor des physikalischen Instituts der Eidgen. Technischen Hochschule, zum Ehrenmitgliede, in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Feinstruktur der Materie mit Hilfe der Röntgenstrahlen.

Nekrologie.

† Ernest Solvay. Am 25. Mai verschied in Brüssel, 84-jährig, der Staatsminister und Grossindustrielle Ernest Solvay, der Erfinder des nach ihm benannten Ammoniak-Sodafabrikationsverfahrens und der Begründer der bekannten Firma Solvay & Cie.

Konkurrenzen.

Neubau eines städtischen Gymnasiums in Bern. Unter den seit mindestens 1. Januar 1921 in der Stadt Bern niedergelassenen Architekten veranstaltet die städtische Baudirektion einen Wettbewerb für die Aufstellung von Entwürfen zum Bau eines Gymnasiums auf dem südlichen Teil des Bauareals hinter dem historischen Museum auf dem Kirchenfeld. Anschliessend an den Gymnasium-Neubau sind Vorschläge zu machen für die Ueberbauung des Gebietes vom südlichen Kopf der Kirchenfeldbrücke bis zur Kirchenfeldstrasse (Neubau für die Landesbibliothek und weitere Bauten auf dem verbleibenden Terrain des Kunstmuseums, Erweiterung des historischen Museums nach allen Richtungen, Ausgestaltung des Helvetia-Platzes). Als Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist der 31. August 1922 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus Baudirektor *H. Blaser*, als Vorsitzendem, den Architekten Prof. Dr. *Karl Moser* in Zürich, *Otto Pfister* in Zürich und *M. Risch* in Chur, sowie Bauinspektor *H. Christen*, Schuldirektor *Fr. Raaf-Jaub* und Gymnasium-Rektor Dr. *E. Bärtschi* in Bern. Als Ersatzmänner sind bezeichnet die Architekten Stadtbaumeister *M. Müller* in St. Gallen und *K. Burckhardt* in Basel. Zur Prämierung von

höchstens sechs Entwürfen ist dem Preisgericht eine Summe von 22000 Fr. zur Verfügung gestellt. Ferner ist das Preisgericht berechtigt, dem Gemeinderat den Ankauf von weiteren sechs bis acht Projekten im Kostenbetrage von rd. 9000 Fr. zu empfehlen.

Die Bewerber haben zu liefern: Einen Situationsplan 1:500, sämtliche Grundrisse und Fassaden sowie die nötigen Schnitte 1:200 des Gymnasiums, eine Perspektive 1:100, Erläuterungsbericht und kubische Berechnung. Die Unterlagen können gegen den Erlag von 5 Fr., der bei der Einreichung eines programmässigen Entwurfs wieder zurückerstattet wird, auf der Kanzlei der städtischen Baudirektion II, Bundesgasse 38 in Bern, bezogen werden.

Typen landwirtschaftlicher Bauten. Zur Gewinnung von Typen landwirtschaftlicher Bauten eröffnet die Exekutivkommission der XV. Abteilung des Schweizer Comptoir in Lausanne einen Wettbewerb unter den schweizerischen Architekten und Kulturingenieuren. Der Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist der 15. August 1922. Das mit der Prüfung der Entwürfe beauftragte Preisgericht setzt sich zusammen aus den Architekten Prof. *H. Bernoulli* in Basel, *F. Gilliard* in Lausanne, *Hug*, von der Bauberatungstelle des Schweizer Bauernsekretariats in Brugg, Kulturingenieur Prof. *E. Diserens* an der E. T. H., und Dr. *Hans Bernhard*, Sekretär der Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich. Ersatzmänner sind die Architekten *Eug. Probst* in Basel, *Paul Rosset* in Lausanne, Regierungsrat *Baumgartner* in St. Gallen und Direktor *G. Martinet* der Eidgen. Samen-Versuchs- und Kontrollanstalt in Lausanne. Zur Entschädigung der besten Projekte verfügt das Preisgericht im Minimum über eine Summe von 5500 Fr., von denen 3500 Fr. auf vier bis sechs Preise für Wirtschaftsgebäude und 2000 Fr. auf vier bis sechs Preise für Wohngebäude aufgewendet werden sollen.

Verlangt werden für jede Kategorie ein Situationsplan 1:500, sämtliche Grundrisse, zwei Fassaden und ein Querschnitt jedes Gebäudes 1:100, bezw. 1:50, ein perspektivisches Gesamtbild, eine kubische Berechnung und ein Erläuterungsbericht. Das Programm nebst Unterlagen kann bei der „Chancellerie du Comptoir suisse“, 2, rue Pichard, in Lausanne, bezogen werden.

Umgestaltung der Domäne „Rivierenhof“ bei Deurne (Belgien). Die Provinz Antwerpen veranstaltet unter Fachleuten einen internationalen Wettbewerb zur Erhaltung von Plänen für die Umgestaltung der 87 ha umfassenden Domäne „Rivierenhof“ einschliesslich des ehemaligen „Sterckxhof“ bei Deurne (östlich Antwerpen) in einen öffentlichen Park. Einlieferungsfrist ist der 29. September 1922. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren Provinzgouverneur *G. van de Werve en van Schelde*, Baudirektor Ing. *P. de Heem*, Architekt *A. Duchêne* in Paris, Kulturingenieur & Gartenbau-Architekt *Jules Janlet* in Brüssel, Kanzleisekretär *J. Schobbens*, Generalsekretär der Kommission für die Bebauung der Umgebung Antwerpens, Sir *Lawrence Weaver*, Sekretär des Landwirtschafts-Ministeriums in London, und *Th. Witte*, „Hortus“ in Leiden. Der erste Preis ist auf 10000 Fr. (belg. Währung), der zweite auf 8000 Fr. angesetzt. Ausserdem stehen dem Preisgericht weitere 7000 Fr. für Preise oder Entschädigungen zur Verfügung.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:1250, Längs- und Querschnitte 1:200 bezw. 1:500, die nötigen Detailpläne und Profile und ein Erläuterungsbericht. Die Pläne sind auf Karton oder Rahmen aufgespannt abzuliefern. Programm und Unterlagen sind gegen Einsendung von 25 Fr. (belg. Währung), die bei Ablieferung eines Entwurfs zurückerstattet werden, vom „Gouverneur de la Province d'Anvers, Marché aux Souliers, 2, Anvers“ zu beziehen. Es kann beim Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11 in Zürich eingesehen werden.

Literatur.

Der Abschluss der Elektrifizierung der Rhätischen Bahn. Von *W. Dürler*, Ober-Elektroingenieur der Rhätischen Bahn, Chur. Sonderabdruck aus der „Schweizer Bauzeitung“, Band LXXIX, 1922, 20 Seiten, 28 Abbildungen. Zürich 1922. Verlag der „Schweizer Bauzeitung“ A. & C. Jegher, Dianastrasse 5, Zürich. Preis geh. 3 Fr.

Von diesem in der heutigen Nummer fertig erscheinenden Artikel sind eine beschränkte Anzahl Sonderabdrücke erhältlich; sie können nur direkt beim obengenannten Verlag bezogen werden.

*) Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Angehörigen der Staaten, die gegen Belgien im Krieg standen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Wirtschaftliche Verwertung der Brennstoffe. Von Dipl.-Ing. G. de Grahl, Baurat. Kritische Betrachtungen zur Durchführung sparsamer Wärmewirtschaft. Zweite, den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasste und daher vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 224 Textabbildungen und 16 Tafeln. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 110 M., geb. 120 M., ohne Teuerungszuschlag.

Praktische Winke zum Studium der Statik und zur Anwendung ihrer Gesetze. Von Robert Otzen, Geh. Reg.-Rat und Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Ein Handbuch für Studierende und praktisch tätige Ingenieure. III. Auflage. Mit 125 Abb. Berlin und Wiesbaden 1921. Verlag von C. W. Kreidel. Preis geh. 20 M., geb. 24 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.**Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.****Mitteilung des Sekretariates.**

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass die Provinz Antwerpen einen *internationalen Wettbewerb* zur Erlangung von Entwürfen für die Umwandlung der Domäne „Rivierenhof“ in einen öffentlichen Park veranstaltet. Näheres darüber siehe S. 283 dieser Nummer unter „Konkurrenzen“. Programm und Unterlagen können während den Büreaustunden auf dem Sekretariate eingesehen werden.

Zürich, den 27. Mai 1922.

[PROGRAMM]

für den vierten Wettbewerb aus der Geiserstiftung zur Erlangung von Aufnahmen schweizerischer Bürgerhäuser.

Das Central-Comité des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins erlässt auf Grund des Reglementes der Geiserstiftung ein Preisausschreiben zur Beschaffung von *Aufnahmen schweizerischer Bürgerhäuser* unter folgenden Bedingungen:

1. An der Preisbewerbung können teilnehmen: alle Mitglieder des S.I.A., sowie alle Architekten, die in der Schweiz niedergelassen sind, ferner die Studierenden der Eidg. Technischen Hochschule und die Schüler der Schweizer. Technika.

2. Die zur Bearbeitung gestellte Aufgabe kann in verschiedener Weise gelöst werden; entweder können einzelne bürgerliche Bauten in erschöpfender Weise als Monographien behandelt, oder es können Gruppen örtlich zueinander gehöriger Objekte bearbeitet werden.

3. Einzureichen sind auf Blättern im Format von 100/70 oder 50/70 cm geometrisch in Strichmanier gezeichnete Aufnahmen der genannten Bauwerke mit einigen wichtigen, jedoch nicht überreichen Massangaben.

Die Aufnahmen sollen enthalten:

a) Den Lageplan, in dem das aufzunehmende Bauwerk und dessen Umgebung deutlich dargestellt ist, im Masstab 1:200, bei grösseren Anlagen mit Garten usw. im Masstab 1:500. Die Himmelsrichtung ist klar ersichtlich zu machen. Der Masstab ist zu zeichnen, damit bei einer allfälligen Reproduktion das Messen ermöglicht wird. Die Schrift ist in gut lesbaren antiken Buchstaben anzubringen, sie soll sich auf das Nötigste beschränken.

b) Die Grundrisse, soweit sie genügendes Interesse bieten, im Masstab 1:100 mit Angabe aller zeitlichen Veränderungen, die unzweideutig festzustellen sind. Die verschiedenen Bau-Epochen sind mit verschiedener Strichlage erkenntlich zu machen (aber nur dann, wenn sie sich sicher nachweisen lassen).

c) Die Fassaden im Masstab 1:50 oder bei grösseren Bauwerken im Masstab 1:100.

d) Interessante Details der innern oder äussern Architektur in einem ihrer Grösse entsprechenden Masstabe (1:20, 1:10 oder 1:5).

e) Die Schnitte in gleichem Masstabe wie die zugehörenden Fassaden. Ihre Anzahl wird durch die Anlage des darzustellenden Gegenstandes bestimmt. Es soll mindestens ein Schnitt durch die Treppe angefertigt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist der Dachkonstruktion, den Dachfenstern und Giebeln zu widmen.

f) Die Photographie soll zur Ergänzung Verwendung finden. Sie kann namentlich zur Darstellung der Wirkung von Innenräumen, zur Erklärung der Stellung des Hauses oder Bauwerkes zu seiner Umgebung, sowie zur Wiedergabe ornamentaler Details, Wappen, Hauszeichen und dergl. Verwendung finden.

Die unter a) gemachten Bemerkungen betr. Masstab und Schrift gelten auch für alle übrigen Zeichnungen.

4. Den Aufnahmen ist ein kurzer Bericht beizulegen, der die erhältlichen Aufschlüsse historischer Natur, d. h. Zeit der Erbauung, Name des Erbauers und des Architekten, Angaben über Umbauten und über spätere Besitzer bis zur heutigen Zeit enthalten soll.

5. Die zu wählenden Objekte sind dem Inventar der Bürgerhauskommission zu entnehmen, das im Sekretariat des S.I.A. aufliegt. Es fallen in Betracht die Kantone: Freiburg, Graubünden, Neuenburg, Solothurn, Tessin, Thurgau und Waadt. Die andern Kantone sind bereits bearbeitet. Auf Wunsch wird dem Konkurrenten vom Sekretariat des S.I.A. das Inventar des Kantons zugestellt, in welchem er sein Objekt zu wählen wünscht.

6. Es wird Gewicht gelegt auf eine gute Wahl der aufzunehmenden Bauwerke, sowie auf eine gute Darstellung der Aufgabe in schönen Zeichnungen und sachlich richtigen Erläuterungen, sowie auch auf eine gediegene Anordnung der ganzen Arbeit.

Das Arbeitsfeld umfasst alle bürgerlichen Bauwerke, die vor 1830 entstanden sind. Malerei, Plastik und Kunstgewerbe haben nur im Zusammenhang mit den Bauwerken Berücksichtigung zu finden. Die Wirkung der Bauwerke im Stadt- bzw. Strassenbild ist besonders zu berücksichtigen, ebenso die Gestaltung von Hof und Garten.

Die Arbeiten sind mit einem Motto und einem verschlossenen Briefe, der den Namen und Wohnort des Verfassers enthält, zu versehen und bis spätestens 28. August 1922 an das Sekretariat des S.I.A. (Zürich, Tiefenhöfe 11) einzureichen.

Die Beurteilung der Eingabe erfolgt durch ein Preisgericht, bestehend aus den Herren: E. Fatio, Arch., Genf; F. Stehlin, Arch., Basel; P. Ulrich, Arch., Zürich, Präsident der Bürgerhauskommission; P. Vischer, Arch., Basel, Vertreter des Central-Comité; F. Widmer, Arch., Bern, die das vorliegende Programm genehmigt haben.

Dem Preisgericht steht die Summe von 2000 Fr. zur Prämierung von drei oder vier preiswürdigen Arbeiten zur Verfügung. Ferner hat sich die Bürgerhauskommission bereit erklärt, auf Antrag des Preisgerichtes weitere für die Publikation im „Bürgerhaus“ geeignete Arbeiten zu erwerben. — Diesem Programm liegt ein Abdruck des Reglementes für die Geiserstiftung bei, auf dessen Bestimmungen verwiesen wird. Es ist das Recht vorbehalten, die prämierten Einsendungen seinerzeit in der Publikation „Das Bürgerhaus in der Schweiz“ zu veröffentlichen. Eine gute Kopie jeder preisgekrönten Arbeit ist an den Verein zuhanden des Archives der Bürgerhauskommission abzuliefern.

Zürich, den 22. Mai 1922.

Für das Central-Comité

Der Präsident: Rohn. Der Sekretär: M. Zschokke.

Bemerkung. Es wird den Bewerbern empfohlen, die bis jetzt erschienenen Bände des Werkes: „Das Bürgerhaus in der Schweiz“ in Vergleich zu ziehen.

Stellenvermittlung.**Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.**

Offene Stellen: *Jüngerer Hochbautechniker* auf Bureau und Bauplatz, für einige Monate, eventuell dauernd. (950)

Bauingenieur erfahren in der Aufstellung von Projekten und statischen Berechnungen auf dem Gebiete des Eisenhochbaues nach Deutschland. (952)

Elektro-Ingenieur für Projektierung und Bauleitung für 1000 kV-Anlagen, Kraftwerkbau in Oberösterreich. (954)

Maschineningenieur mit gründlicher Kenntnis der Apparatur in Chemischen Fabriken, Dampf- und Elektromotorenbetrieb, Befähigung zur Konstruktion neuer Anlagen für Chemische Fabrikationsverfahren und zu Kalkulationen, nach Basel. (956)

Stellen suchen: Arch., Bau-Ing., Masch.-Ing., Elekt.-Ing., Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal).

(NB. Bewerber zahlen eine Einschreibgebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos **Das Sekretariat des S.I.A.**
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

On cherche pour la Belgique ingénieur-mécanicien, disposant d'une expérience sérieuse, basée sur les méthodes nouvelles d'usage pratiquées en Allemagne et en Amérique, pour diriger le bureau technique de construction et les ateliers d'une importante usine de grosse mécanique. Cet ingénieur devrait être capable de moderniser l'outillage et les procédés de fabrication dans cette usine. (2325)

On demande de suite pour Paris un dessinateur-architecte habile et consciencieux. (2326)

Auskunft erteilt kostenlos **Das Bureau der G. E. P.**
Dianastrasse 5, Zürich 2.